

30095

# General = Bericht

über die Thätigkeit

der

Eivländischen

ökonomischen und gemeinnützigen

Gesellschaft

i n d e n J a h r e n

1832 bis 1846.

---

Der Wunsch, nicht nur sich selbst, sondern auch dem Publikum einen klaren Ueberblick darüber zu verschaffen, welche Gebiete des ihrer Thätigkeit zugewiesenen Wirkungskreises die Gesellschaft denn wirklich angebaut, und auf welche Weise sie dies gethan, welche andere sie dagegen vielleicht weniger beachtet, ja möglicherweise sogar verabsäumt hat, bewog dieselbe bei ihrer letzten General = Versammlung zu dem Beschlusse:

sich aus ihren Protokollen einen Bericht über ihre Thätigkeit in den letzten 16 Jahren (— denn so lange ist's her, daß kein Generalbericht hierüber zusammengestellt wurde —) abstatten zu lassen, und denselben zu veröffentlichen, endlich von nun an alle fünf Jahre einen solchen bekannt zu machen.

Es werden auf diesem Wege Berufene Gelegenheit erhalten, sich ein wirkliches Urtheil über die Wirksamkeit der Gesellschaft zu bilden, und dieses Urtheil billig denken.

\*

Est. A

Tartu Ülikooli

der und einsichtiger Personen wird gewiß nicht ohne heilsame Rückwirkung auf die Thätigkeit der Gesellschaft selbst sein, deren Thun und Treiben ja dem Gemeinwesen zu Nuß und Frommen gereichen soll.

Ihrem Doppeltitel treu war es einmal die Landwirthschaft in ihrem ganzen weiten Umfange, dann aber auch jegliches unserer Provinz überhaupt Ersprießliche, besonders auf dem Gebiete des Gewerbs- und Kunstfleißes, was die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf sich zog.

## I.

Bestrebungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft.

A. Der Ackerbau beschäftigte hier zunächst die Gesellschaft und es beachtete dieselbe

a) den Boden selbst, was sie auf die Bodenanalysen führte, und schaffte sie zu solchen Gelegenheit durch Anstellung des Technikers Hrn. Kochow, der jedoch in dieser Richtung wenig in Anspruch genommen ward.

Jahrb. B. B. 4. S. 4. S. 319. B. 6. S. 124—126 und S. 193. \*)

\*) Eiol. Jahrbücher der Landwirthschaft. — B. bezeichnet die neue Reihenfolge.

b) die Methoden der Bearbeitung des Bodens, indem sie fortwährend besonders auf den Versammlungen zu Schloß Trikaton, neue Ackergeräthe, einheimische und auswärtige, versuchen ließ, und prüfte z. B. den Kuchadlo, den Wetterauer Pflug, den Teichmannschen aus Kurland, einen Saatpflug.

Jahrb. B. B. 4. S. 310—313. Bd. 10. S. 4. S. 383—422.

Wobei sich als Hinderniß der allgemeinen Verbreitung der zweckmäßigsten derartigen Geräthe stets herausstellte,

1) der von der Frohne unzertrennliche stete Wechsel der Arbeiter.

2) der schwache Anspann der Frohn-Knechte.

Daher bis jetzt nur wenige Höfe den zweckmäßigsten dieser Fremdlinge das Bürgerrecht erteilen konnten.

Der belgische Pflug hat sich auf den Besitzungen mehrerer Glieder aufs Glänzendste bewährt.

- c) Die Verbesserung der Düngerproduction; zunächst berücksichtigte sie die zweckmäßige Behandlung des Düngers in den Ställen, und suchte nicht nur die Menge, sondern auch die Qualität zu erhöhen.

Jahrb. B. 8. S. 115—130. Jahrb. S. 3 S. 257—307.  
B. B. 2. Heft 3 S. 45—126. Heft 4. S. 1—63.  
B. 5. S. 3 S. 387—389. B. 6. S. 120—121. — S.  
3. S. 219.

Dann veröffentlichte sie auch Jahre hindurch fortgesetzte Beobachtungen über die relative Wirkjamkeit des Schaafs- und Rindviehdüngers.

Jahrb. B. B. 5. Heft 2 S. 583—585. Jahrb. B. B.  
6. S. 3. S. 229—235. J. B. 7. S. 3. S. 193. —  
J. B. B. 9. S. 1 S. 26—28.

Ebenso wurde auf neue Düng-Mittel z. B. das Knochenmehl, das Noir animalisé, den gebrannten Lehm ic. aufmerksam gemacht und über glückliche in Vivland im Großen mit dem Knochenmehl gemachte Versuche berichtet.

Jahrb. B. 7. S. 1 S. 65. B. 8 S. 131—137. Jahrb.  
B. B. 1. Heft 3. S. 13. — B. B. 2. 122—123,  
S. 2. S. 1—23. — B. 7 S. 3. S. 220—226.

Auch über den Mergel und dessen ausgedehnte und sehr vortheilhafte Anwendung auf einer Besitzung ward ein Bericht veröffentlicht.

Jahrb. B. 7. Heft 4. S. 377. Jahrb. B. 8. S. 1. S.  
66—67. B. B. 3. S. 1. S. 40. B. B. 6. S. 2.  
S. 161—190.

Ueber die Anwendung des Gypses siehe Klee bau.

- d) Die Kornarten selbst altheimische sowohl als neue, und deren Kultur.

Mittheilungen über die zweckmäßigste Art den Roggen zu bauen; über die Bedingungen, unter denen das Abweiden des Roggens im Herbst unschädlich, über die Zweckmäßigkeit des Beweidens desselben im Frühjahr,

auf solchen Feldern, wo der Frost die Pflanzen aus der Erde hob, erfolgten.

Jahrb. B. 10. S. 56—64. 3 h. 4 S. 432. B. B. 1. h. 2. S. 78—80. — B. 1. h. 4. S. 1—66. B. 3. h. 4. S. 9. B. 4. h. 4. S. 314—315. B. 5. h. 3. S. 577. — Bb. 7. h. 3. S. 195.

Von neuen Kornarten verschrieb die Gesellschaft Chinesischen Sommerweizen, Amerikanischen und Deutschen Sommerroggen, Wintergerste. Auch das Bekanntwerden der Himalaja-Gerste förderte die Gesellschaft durch Vertheilung größerer Menge von Saat: sie fand Beifall u. es verbreitete sich ihr Anbau, nur klagt man, sie sei schwer auszudreschen.

Jahrb. B. 9. h. 3. S. 275—279. — B. B. 1. h. 3. S. 1—12. B. 3. h. 3. S. 27.

Im Ganzen stellte sich heraus, daß alle diese Fremdlinge nur in sehr gut bearbeitetem und stark gedüngtem Boden einen lohnenden Ertrag geben.

- e) Die Kartoffel selbst und ihre Kultur. Hier bestimmte die genaue Abhängigkeit des Ertrages von der Art, zur Einleitung vergleichender Versuche durch Anbau von gegen hundert verschiedener Arten. — Diese Versuche werden noch fortgesetzt. Als allgemeines Resultat steht fest, daß schwerer Thonboden und alle Aecker mit stockender Masse dieser Pflanze nicht zusagen, und daß andererseits um guten Ertrag zu geben, sie nicht des frisch gedüngten Landes bedarf, sondern daß diese Pflanze auf sich selbst, — auf Klee, auf Dresch-Weide oder auf stark gedüngtem Roggen folgend, sehr reichlich lohnt; daß endlich das Wechseln der Saat-Knollen, so wie das Erneuern der Sorten, durch Anziehen aus der Saat sehr zu empfehlen ist.

(Jahrb. B. 6. h. 1. S. 75. — 95. — B. 7. h. 4. S. 416—431. B. 8. h. 3. S. 334. — h. 4. S. 412. B. 9. h. 2. S. 260. B. 10. h. 2. S. 239. — B. B. 2. h. 1. S. 100. — B. 4. h. 1. S. 81. — B. 6. h. 1. S. 113—115. h. 2. S. 119. h. 3. S. 300—301. B. 7. h. 1. S. 3. h. 3. S. 188. h. 3. S. 194—197. B. 8. h. 1. S. 18—19. B. 9. h. 1. S. 152—155. — h. 4.)

f. Den Leinbau, hier vermittelte die Gesellschaft den Unterricht mehrerer junger Leuten und Esten in der belgischen Methode des Leinbaues, durch den Belgier Van Stenkiste den jüngeren auf Klein-Koop und sicherte demselben eine Prämie von 10 R. S. zu, für jedes Gut wo durch ihn die belgische Bearbeitung des Flachses eingeführt würde, oder für jeden von ihm hierin gebildeten Schüler. Die Gesellschaft hatte zu diesem Zwecke 300 R. S. bestimmt. Leider verließ H. Stenkiste bald darauf die Provinz, so daß diese Prämie ihm nur für 8 Güter ausgezahlt werden konnte.

Jahrb. B. B. 3. S. 4. S. 53—67. — B. 5. S. 3. S. 371—373.

Auch machte dieselbe auf die Nothwendigkeit der Reinheit der Leinsaat aufmerksam. (S. Leinsaatreinigungsmaschinen. Ueber die Bearbeitung des Flachses s. unten Maschinen.)

g) Die Oelpflanzen, die Runkelrüben und der Tabak.

Es verschrieb die Gesellschaft Raps und Rübsensaat aus Deutschland, und wurden dieselben von Mitgliedern angebaut. Doch stellte sich heraus, daß diese Winter-Oelseten hier nicht ausbauern.

Jahrb. B. B. 3. Heft 3. S. 35—37.

Die Runkelrübe schon zu Anfang des Jahrhunderts hier zu bauen versucht, ward im Jahr 1832 von einem Mitgliede zu dem Zwecke der Zuckergewinnung angebaut, und war der Ertrag ergiebig; doch findet diese Pflanze auf unseren Feldern meist nicht den lockeren tiefen Boden, dessen sie zu ihrem Gedeihen bedarf. Chemische Analysen haben indeß festgestellt, daß der Zuckergehalt der hier gebauten Runkelrübe groß genug ist, um Vortheil beim Anbau derselben auf geeignetem Boden zu versprechen.

Protokoll der Versammlungen § 1131. Jahrb. Bd. 6. Heft 4. S. 426—433.

Der Tabacksbau ward von einem anderen Mitgliede mit sehr günstigem Erfolge versucht und dieser Anbau wird noch fortgesetzt, zugleich ward das beobachtete Verfahren bekannt gemacht.

Nachahmer haben sich gleichwohl bis jetzt wenig gefunden.

Jahrb. B. B. 1. S. 3. S. 18—34.

h. Die Futterkräuter und unter diesen vor allen der Klee und seine Kultur.

Ueber das Gypsen des rothen Klees wurden manigfache Beobachtungen angestellt, seit im Jahr 1832 ein Mitglied zuerst dies Verfahren bei uns übte. Es stellte sich hier ganz abweichend von den in anderen Ländern gemachten Erfahrungen die Thatsache heraus, daß man mit größtem Vortheil ein Drittel der ganzen zu verwendenden Menge des Gypses schon bei der Ausfaat austreut, ferner daß man im zweiten Jahre möglichst früh gypsen müsse, wenn noch viel Feuchtigkeit im Boden und viel Regen, ja selbst Schnee zu erwarten sei.

Jahrb. B. 7. S. 2. S. 193 und S. 231. S. 3 S. 345.

B. 8. S. 1. S. 79—85.) B. B. 2. S. 4. S. 31—34.

B. 3. S. 1 S. 63. B. 6. S. 1 S. 116 B. 7. S. 1

S. 3. B. 9. S. 1 S. 29—30.

Der Gyps selbst, dies Düngmittel des Klees, war Gegenstand sorgfältiger auf Kosten der Gesellschaft angestellter Analysen der Gypsproben aus verschiedenen Gypsbrüchen und wurde der relative Werth der verschiedenen bei uns vorkommenden Sorten so ermittelt.

Jahrb. B. 8. S. 1. S. 15—17.

Es ward ferner das Abmähen oder Abweiden der ersten Schößlinge des rothen Klees in der ersten Hälfte des Mai empfohlen, wenn man Saat von demselben ziehen will. Ebenso vor dem Gypsen dieser Saatsücke gewarnt.

Jahrb. B. B. 8. S. 1. S. 43—44.

i. Die Aufbewahrung der gewonnenen Früchte und Kräuter.

Die Darriege ist hier zuerst zu nennen. Eine Beschreibung der von dem Hrn. Baron Stackelberg zu Liechtenbach construirten ward publicirt, und veranlaßte den Bau ähnlicher auf einigen Gütern, doch dürfte diese Einrichtung noch an manchen Uebelständen leiden.

Jahrb. B. B. 4. 5. 3. S. 219—258.

Die Kartoffelseimen wurden im J. 1832 zuerst als bequeme Aufbewahrungs-Weise versucht und verbreiteten sich rasch, da beim Aufschwung des Kartoffelbaues die Keller nicht mehr ausreichten; es zeigte sich, daß eine genügende Ventilation ganz eben so nothwendig sei, als Schutz vor Frost, in Kellern sowohl als im Freien, und es wurde die Anlage von Luftzügen dringend empfohlen.

Jahrb. B. 6. Heft 1. S. 96—105. B. B. 5. Heft 3. S. 685—687. B. 6 Heft 2 S. 132—135.

Die Behandlung des Klees, sei's beim Trocknen, sei's durch Einsalzen zur Aufbewahrung in Gruben oder Feimen, beschäftigte gleichfalls die Gesellschaft, und sind Anleitungen dazu veröffentlicht.

Jahrb. B. B. 1. Heft 3. S. 74—78. B. 8. Heft 1. S. 11—13. B. 9. Heft 1. S. 31. und 44—55.

B. Der Wiesenbau nahm in ganz besonderem Maaße die Aufmerksamkeit der Gesellschaft in Anspruch, da trotz des Kleebaues der Mangel an hinreichendem Winterfutter sich sehr fühlbar machte.

Ein Mitglied lenkte 1836 die Blicke auf die Verrieselungs-Wiesen, die Baron Senff Pilsach zu Gramenz in Pommern eingerichtet hatte, so wie auf die dort bestehende Anstalt zum Unterricht im Wiesenbau. Es veranlaßte die Gesellschaft Herrn Hennig, früher Wiesenbaumeister zu Gramenz, die hiesigen geeigneten Lokalitäten zu besichtigen und Pläne und Kostenanschläge zu dergleichen Anlagen zu machen. Doch scheiterte die Ausführung an der Höhe der ersten Kostenanschläge.

Jahrb. B. B. 2. 5. 2. S. 39—80. 5. 3. S. 20—30.

Nachdem jedoch einige kleinere, ganz ohne Techniker gemachte Anlagen sehr reichlichen Gewinn gebracht hatten, und dies Resultat in der Versammlung der Gesellschaft bekannt geworden, gelang es einem Mitgliede im J. 1840, das Zusammentreten von 12 Gutsbesitzern zu vermitteln, die zur Ausführung von dergleichen Anlagen auf ihren Gütern den Wiesenbaumeister Herrn Jox aus Deutschland kommen ließen.

Jahrb. B. B. 3. Heft 4. S. 1. B. 3. Heft 2. S. 80.  
Heft 3. S. 1.

Zugleich tauchte das Projekt der Bildung eines Actienvereins zur Trockenlegung von Mooren und Berieselung der so entstandenen Wiesen in Livland auf, und sogleich erbot sich die Gesellschaft, das Unternehmen mit 500 Rbl. S. zu unterstützen.

Jahrb. B. B. 3. S. 4. S. 2—3. B. 4. S. 1. S. 65—66.

Es zerschlug sich indeß Alles.

Nun errichtete die Gesellschaft gemeinschaftlich mit der Ritterschaftlichen Schäfer-Committee auf dem Ritterschaftsgute Lipskalm im Jahr 1842 eine Wiesenbauschule und bestimmte jährlich zu diesem Zwecke 340 Rbl. Silb. Die Schule bestand während der Jahre 1842—1846 und durch dieselbe wurden große derartige Anlagen, sowohl Rieselwiesen als auch Trockenlegung von großen Waldrevieren, auf den Ritterschaftsgütern und mehreren Privatbesitzungen, ausgeführt, 15 Wiesenbaumeister und 15 Wiesenwärter wurden in der Schule gebildet, eine leider gewiß dem Bedürfniß nicht entsprechende Zahl.

Jahrb. B. B. 4. S. 4 S. 322. B. 5. S. 1. S. 454 S.  
2. S. 556—558. — B. 6. S. 3. S. 221—225. B. 7.  
S. 3. S. 201—207. — B. 9. S. 1. S. 32. S. 65.

C. Die Thierzucht: beschäftigte gleichfalls die Gesellschaft.

Sie gab auf ihre Kosten eine Anweisung für Schäfer in lettischer und estnischer Sprache heraus.

Sie versuchte den respectiven Ertrag der Schaf- und Rindviehheerden in unserer Provinz zu ermitteln.

Jahrb. B. 6. S. 3. S. 235—243. B. 7. Heft 2. S. 131—191. Heft 3. S. 356—359. B. 8. Heft 1. S. 86—102. B. Bd. 4. Heft 2. S. 163—177.

Sie veröffentlichte eine Schilderung der bisher hier gezüchteten Rindvieh- und Pferde-Racen und der Hindernisse, die sich der Verbesserung derselben entgegenstellen.

Jahrb. B. 6. Heft 2. S. 123—172.

Sie bemühte sich eifrigst, Nachrichten über alle unternommenen glücklichen Versuche, besseres Rindvieh, tüchtigere Pferde bei uns zu züchten, so wie über die Fortschritte der Merino- und Kammwoll-Schafzucht und die hiebei überwundenen Schwierigkeiten zu sammeln und zur Kunde des Publicums zu bringen, theils indem sie diese Dinge zum Gegenstande der Besprechung in ihren öffentlichen Versammlungen machte, theils indem die Jahrbücher der Landwirthschaft darüber berichteten.

Jahrbüch.: B. 7 Heft 3. S. 356. B. 9. Heft 4. S. 422. S. 448—456. B. 10. Heft 2. S. 158—159. B. B. 1. Heft 3. S. 38—39. S. 45. S. 62—74. B. 2. S. 84—85. S. 117. B. 3. Heft 2. S. 44—45. B. 4. Heft 1. S. 75—77. Heft 4. S. 307—310. B. 5. S. 1. S. 426—451. B. 6. S. 2. S. 129. B. 7. S. 3. S. 245.

Auch wurden namentlich gelungene Versuche von Kreuzung unserer Landschaft mit Kammwollschafen bekannt gemacht, da hieraus eine für unser Landvolk sehr nützliche Race hervorgeht.

Jahrb. B. B. 4. Heft 1. S. 73—74.

Sie machte ferner auf die Vortheile aufmerksam, die der Verkauf von guten Milchkühen nach St. Petersburg bringen müsse.

Jahrb. B. B. 4. Heft 1. S. 119—120. S. 2. S. 189. B. 6. S. 4. S. 445. B. 7. Heft 2. S. 177.

Sie unterlegte dem hohen Ministerium der Reichsdomänen über die Mittel die Pferdezücht der Bauern zu verbessern, über die Nothwendigkeit praktischer Thierärzte

und über manche andere, auf die Verbesserung der Thierzucht bezügliche Gegenstände.

Auch vermittelte sie den Verkauf von hiesigen Zuchtthieren an die Kaiserliche landwirthschaftliche Lehranstalt zu Gorigorezk, von wo aus deren Ruf sich zu verbreiten beginnt.

Jahrb. B. B. 4. S. 4. S. 317. B. 5. S. 2. S. 558—559.

D. Die Forstkultur war Gegenstand verschiedener Abhandlungen. Eine Anleitung zum Anbau der Eiern, Birken und Eichen, eine andere über die zur Besaamung bestimmter Flächen erforderliche Menge Baumsaamen, eine über die Anpflanzung von Lerchenbäumen in Schottland, und den Gräbnen findet sich in den Jahrbüchern.

Jahrb. B. 7. S. 2. S. 197. B. 9. S. 2. S. 137—240. S. 3. S. 347 B. 10. S. 1—13. B. B. 1 S. 2 S. 34—48 S. 4. S. 67—96. B. 3. S. 1. S. 1—26.

E. Der Torfbetrieb ward gleichfalls beachtet. Die Gesellschaft veranlaßte den Herrn Oberlehrer Bode, eine Anleitung zum Torfstich zu verfassen, und ließ dies Werk in den Jahrbüchern veröffentlichen.

Jahrb. B. B. 1. S. 1. S. 1—168.

F. Die ländlichen Bauten, Maschinen und Industriezweige berücksichtigte die Gesellschaft gleichfalls, indem folgende Gegenstände sie beschäftigten:

1) Der Lehm- und Pisebau. Anleitungen hiezu wurden veröffentlicht.

Jahrb. B. 10. Heft 1. S. 73—76 — B. B. 9. S. 1—18.

2) Steinzäune zur Einfriedigung der Felder wurden von der Gesellschaft mit einer Prämie an Bauern belohnt, die dergleichen ausführten. Sie verausgabte bis gegen 300 R. S. für diesen Zweck.

a) Dornsche Dächer wurden von mehreren Mitgliedern mit Erfolg ausgeführt und es theilte die Gesellschaft eine Anweisung zur Anfertigung eines von Hrn. v. Bolschwing

angegebenen Ueberzuges derselben aus Delfirniß, Ziegelmehl und Bleiglätte mit, der wesentliche Vorzüge hat.

Jahrb. B. B. 5. S. 3. S. 594—605.

Die Dachpappen wurden auf Veranlassung der Gesellschaft von Hrn. Donat, damals Inhaber der Papierfabrik zu Rappin 1834 angefertigt, nach der in Finnland seit lange geübten Methode und fanden rasch Eingang, so daß mehrere Fabriken der Art entstanden.

b) Von allen Maschinen beschäftigten die Gesellschaft am meisten die Dreschmaschinen.

Sie verschrieb die von Hrn. Wichynakowski construirte Hand-Dreschmaschine für 165 Rubel B.

Jahrb. B. 7. S. 93—105.

Sie ließ die von Hrn. Staatsrath von Löwenhagen construirte Dreschmaschine für 690 Rbl. B.R. anfertigen und prüfte deren Leistungen. Eine detaillirte Beschreibung der Schottischen Dreschmaschine mit deutlichen Zeichnungen wurde später veröffentlicht;

Jahrb. B. B. 1. Heft 2. S. 1—15.

Endlich veranlaßte die Gesellschaft eine genaue Untersuchung der im Lande erbauten Dreschmaschinen des Hrn. Br. Brehm in Nyasch — der in Rußen Großhof aufgestellten (sogenannten Rodjakischen = schottischen) und der von dem verstorbenen Assessor von Staden gebauten in Schloß Fellin, und theilte die Ergebnisse dieser Untersuchung mit.

Jahrb. B. B. 8. Heft 1. S. 50—61.

c) Flachsbrechmaschinen mit gußeisernen Walzen durch Pferde- oder Wasserkraft bewegt wurden unter oben angeedeuteter Mitwirkung der Gesellschaft von dem Belgier Hrn. Stenkiste aufgestellt.

Jahrb. B. B. 5. Heft 3. S. 372—573.

Neben diesen hat in den letzten Jahren die Kuthesche fast ganz aus Holz gebaute Brechmaschine rasch Eingang gefunden.

Jahrb. B. 9. Heft. 1. S. 23.

Auch prüfte die Gesellschaft die ihr von dem verstorbenen Hrn. Finanz-Minister Grafen Cantrin übersandten Flachsbruch- und Schwingmaschinen des französischen Ingenieurs Herrn Garnier und verwandte für den Transport der Maschine und die Aufnahme des Erfinders 160 R. Sib.

Ueberdem suchte die Gesellschaft die Anwendung der LeinSaat-Klappern im Lande weiter zu verbreiten, auch verschrieb sie aus Belgien eine LeinSaat-Reinigungsmaschine für 52 R. 61 R. S., die aber dem Zweck nicht so gut entsprach als die hier schon gekannten LeinSaat-Klappern.

### G. Landwirthschaftliche Industrie.

Branntweinsbrand. Um den Landwirthen eine zweckmäßige leicht faßliche Anleitung zum Branntweinbrand geben zu können, ersuchte sie eins ihrer Mitglieder, ein Werk über diesen Gegenstand von dem rein praktischen Gesichtspunkte aus zu verfassen, und veröffentlichte dieses

Jahrb. B. B. 2. Heft 1. S. 1—77.

Später gab sie dem Techniker Hrn. Kochow eine jährliche Prämie von 300 R. S., damit er die Landwirthe und Gewerbetreibenden bei der Construction von technischen Einrichtungen unterstützen könne.

Jahrb. B. B. 4. Heft 4. S. 319.

Glasirte Dachziegel. Eine Anleitung, um solche zu verfertigen, wurde aus Berlin mit einem Kostenaufwande von 200 Rbl. B.R. verschrieben. — Später eine solche von einem Gutsbesitzer Esthlands mitgetheilt und in den Jahrbüchern bekannt gemacht.

Jahrb. B. B. 6. Heft 1. S. 31—44.

Endlich darf sich die Gesellschaft rühmen, daß nicht ohne ihr Mitwirken folgende Institute ins Leben traten.

- 1) Die Hagel-Versicherungs-Gesellschaft im J. 1831 errichtet, besitzt gegenwärtig ein Kapital von mehr als 17000

R., obgleich an Entschädigungen 16,701 R. 46 R. S. ausgezahlt sind.

2) Die Landwirthschaftlichen Vereine zu Godingen, Fellin, Arensburg und der Verein zur Beförderung der Landwirthschaft und Gewerbthätigkeit in Livland, indem die Gesellschaft ihr Zusammentreten veranlaßte und die Obrigkeitliche Bestätigung derselben erwirkte.

## II.

### Bestrebungen auf dem Gebiete des Allgemeinen Nützlichen.

Hier ist nun vor Allem die Charte unserer Provinz zu nennen, deren Vollendung noch in die Periode dieses Berichts fällt.

Zwar nicht von unmittelbarem Nutzen für Haus und Hof! Küche und Keller — und gewiß mit unverhältnißmäßigen Opfern, fast 24,000 R. S. zu Stande gebracht, harret das mit der Charte begonnene Unternehmen noch seiner Vollendung, denn unmöglich ist die Charte an sich Zweck gewesen: zu einer genügenden Orientirung im Raum, reichte wahrlich der Mellinsche Atlas hin. — Nur vom wissenschaftlichen Standpunkte als erste unzugängliche Basis zu einer zweckmäßigen physikalischen Beschreibung des Landes hat die Anfertigung einer auf trigonometrische Messung fußenden Charte Sinn: und sprechen wir hier fest die Hoffnung aus, daß es nicht im Kreise der Unmöglichkeiten liegt, wenn nur beharrlich und zweckmäßig diesem Ziele nachgestrebt wird, allmählig im Laufe mehrerer Jahre eine solche physikalische Beschreibung unserer Provinz zu Stande zu bringen. Gab uns doch eine solche im vorigen Jahrhundert ein mittelloser Privatgelehrte, für seine Zeit, auf bewunderungswerthe Weise: J. E. Fischer, in seinem Versuch einer Naturgeschichte Livlands.

Die Anstellung des Technikers Hrn. Kochow zu dem Zwecke theils von der Gesellschaft aufgegebenen Arbeiten auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Technik zu lösen, theils Privaten mit Rath und That bei Ausführung von dergleichen zu unterstützen, ist gleichfalls ein der Förderung allgemeiner Interessen geleisteter Vorschub.

Es wurde von Hrn. Kochow besonders, zum Theil nach ihm anhörenden zweckdienlicheren Methoden:

- 1) Branntweinbrennereien,
- 2) Leuchtspritfabriken, welche reiche Erwerbsquelle so zuerst eröffnet wurde.
- 3) Kalk-  
Theer-  
Kohlen- } Oefen.  
eingerichtet.

Besonders wichtig ward die dem Landwirthe hiedurch gewordene Ersparniß,

- 1) an Kupfer  $\frac{1}{3}$  des bisher zum Apparate verwandten Gewichts,
- 2) an Brennmaterial, die Hälfte.

Der von ihm ausgeführten Boden-Analysen ward schon oben erwähnt.

Die Gesellschaft, durch die Annahme ausgezeichneten Geologen bestimmt, unternahm in Allasch angestellte Bohrversuche auf Steinsalz, die die Tiefe von 240 Fuß erreichten, und wandte 4,200 R. S. dazu an. Doch blieb dieser Versuch erfolglos.

Sie bewilligte ferner einem jungen Manne zu seiner Ausbildung zum wissenschaftlichen Landwirthe 300 R. S.

Ebenso den Erben des Verfassers einer Schrift über die landwirthschaftlichen Verhältnisse Livlands, als Aufmunterung zu ähnlichen Arbeiten. — 800 R. S.

Es gereicht der Gesellschaft zu großer Genugthuung, stets des Vertrauens der hohen Staatsregierung gewürdigt worden zu sein, die häufig ihren Vorstellungen verschie-

denster Art zur Förderung der Landwirthschaft und der industriellen Interessen der Provinz, geneigtes Gehör lieb.

Schließlich sei die Bemerkung gestattet, daß dieser Bericht den Zeitraum von 16 Jahren umfaßt, daß es also nicht auffallen darf, wenn man in demselben die Gesellschaft sich mit Dingen beschäftigt sieht, die heutigen Tages zu den Jedermann bekannten gehören. Damals waren sie es eben nicht, und gebe der Himmel, daß noch recht rasch mehrere andere nützliche Sachen eben so schnell sich einbürgern mögen, die heute zu Tage als Fremdlinge unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

### Uebersichtliche Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft v. J. 1831—1846 incl.

Einnahme.	Ausgaben.
	Stehende Ausgaben:
1831—1839 incl. — 9 Jahre	Quartier u. Holz S. R. 3600
31,400 Rbl. S.	Sekretär . . . " 8300
	Archivar . . . " 900
	Bibliothek . . . " 1600
	Porto, Papier &c. " 650
	Jahrbücher . . . " 4200
	<hr/>
	Stehende Ausg. S. R. 18250
	Charte . . . " 8200
	Unterstützungen &c. " 550
	Dreschmaschinen " 500
	Schäferbüchlein " 100
	Bohrversuch . . . " 4200
	<hr/>
	Summa S. R. 31,400

A-1530

Einnahme.	Ausgabe
1840—1847 incl. 7 Jahre:	
Rente von einem Kapitale von	Stehende Aus
54,780 R. à 5 % R. S. 18,173	Quartier . S. R. 2500
Beiträge der Mit-	Sekretär . " 5850
glieder à 15 R. " 1260	Archivar . " 600
<u>Summa 20,433</u>	Porto ic. . " 600
	Bibliothek . " 1450
	Witterungsbeobachtgn. 400
	Garten . . " 400
	<u>S. R. 11,900</u>
	Hr. Kochow . . . . " 2000
	Aufmunterung u. Unterstüg. " 900
	Wiesenbauschule . . " 1600
	Maschinen . . . . " 300
	<u>Summa S. R. 16,700</u>

352



Der Druck ist erlaubt.  
 Dorpat, den 25. Februar 1848.  
 Censor Michael v. Rosberg.

(Druck von F. Laakmann.)